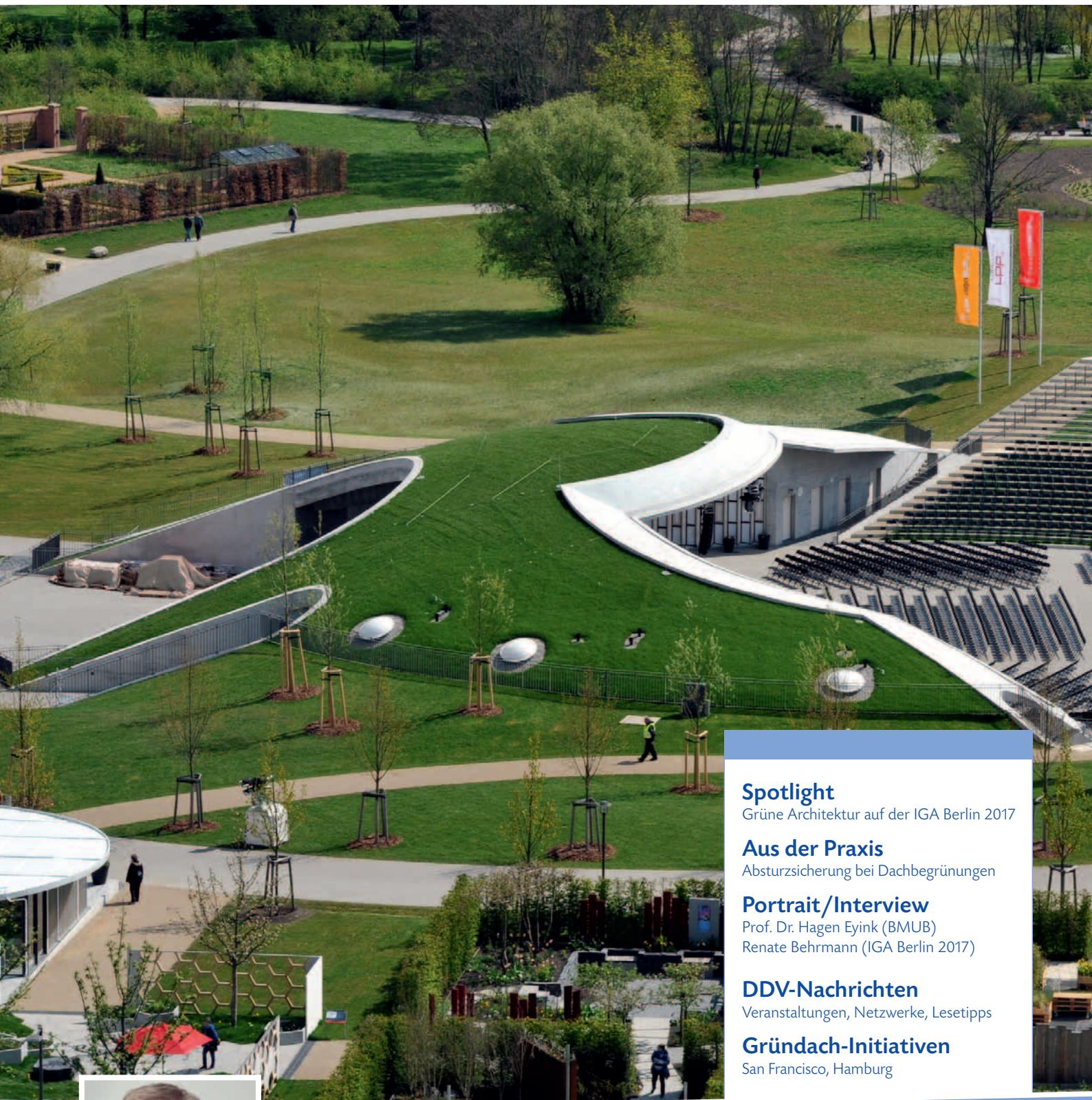


# GRÜNDACH AKTUELL

Der Deutsche Dachgärtner Verband informiert

Ausgabe 2 | 2017



## Spotlight

Grüne Architektur auf der IGA Berlin 2017

## Aus der Praxis

Absturzsicherung bei Dachbegrünungen

## Portrait/Interview

Prof. Dr. Hagen Eyink (BMUB)  
Renate Behrmann (IGA Berlin 2017)

## DDV-Nachrichten

Veranstaltungen, Netzwerke, Lesetipps

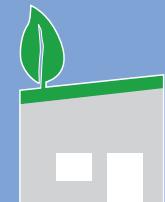
## Gründach-Initiativen

San Francisco, Hamburg



## Seite 16

DDV-Mitgliederversammlung 2017:  
Carsten Henselek ist neuer DDV-Präsident



**DDV**  
Deutscher  
Dachgärtner  
Verband e.V.

# GRÜNDACHAKTUELL

- 03** **Spotlight**  
Grüne Architektur auf der IGA  
Berlin 2017
- 08** **Aus der Praxis**  
Neue Norm zur Absturzsicherung  
bei Dachbegrünungen
- 10** **Weißbuch Stadtgrün  
der Bundesregierung**  
2. Kongress „Grün in der Stadt“, Essen
- 14** **Projekte**  
Dachbegrünung im Wüstenklima –  
Al Shaheed Park, Kuwait City
- 16** **DDV-Nachrichten**  
Veranstaltungen, Netzwerke, Lesetipps
- 22** **Gründach-Initiativen**  
San Francisco, Hamburg
- 23** **Vorschau/Impressum**

Titelbild: © DDV

# 2'2017



Am 8. Mai wurde in Essen beim 2. Kongress „Grün in der Stadt“ das mit Spannung erwartete Weißbuch „Stadtgrün“ der Bundesregierung präsentiert. Der Imagefilm zur Einstimmung der Kongress-Teilnehmer in das Thema begann wie selbstverständlich mit Dachgärten in einer Großstadt. Im Inhaltsteil des Weißbuches wird die Gebäudebegrünung sogar als besonderes Handlungsfeld hervorgehoben.

Ortswechsel nach Berlin – hier zeigt die Internationale Gartenausstellung bereits seit Mitte April moderne Garten- und Landschaftsarchitektur in höchster Qualität. Das Ausstellungskonzept beschränkt sich dabei nicht nur auf die Bodenflächen sondern bezieht ganz natürlich auch die Dächer und Fassaden der IGA-Gebäude mit ein.

Beide Beispiele belegen eindrucksvoll, welche große Bedeutung begrünte Dächer derzeit in der öffentlichen Wahrnehmung und bei den politischen Entscheidungsträgern besitzen. Im Weißbuch wird die Förderung sogenannter „multicodierter“ Grün- und Freiräume propagiert. Damit sind Flächen gemeint, die parallel soziale, ökologische, ökonomische und technische Funktionen übernehmen. Besser kann man das Leistungsprofil der Dachbegrünung eigentlich gar nicht beschreiben.

Ich wünsche Ihnen beim Lesen der GründachAktuell viel Vergnügen.

Wolfgang Ansel  
Geschäftsführer, Deutscher Dachgärtner Verband e. V.

# Grüne Architektur auf der IGA Berlin 2017



**Vom 13. April bis zum 15. Oktober bietet die Internationale Gartenausstellung in Berlin Gelegenheit, zeitgenössische Gartenkunst und grüne urbane Lebenskultur zu erleben. Neben einer Vielzahl an Attraktionen und Veranstaltungen erwarten die Besucher aufsehenerregende Dach- und Fassadenbegrünungen. Die IGA wird damit auch zu einer Leistungsschau moderner nachhaltiger Architektur und zu einem Ort erlebbarer grüner Innovationen.**

**Rasendach – Freilichtbühne:** Zu den neuen spektakulären Gebäuden im Parkteil „Gärten der Welt“ gehört die vom Architekturbüro Paul Böhm aus Köln entworfene Freilichtbühne. Die Arena ist im Stil eines klassischen Amphitheaters angelegt und bietet Platz für 5.000 Besucher. Bei der Konzeption des Gebäudes wurde besonderer Wert auf eine harmonische Einbindung in die bestehende Parkanlage gelegt. Bühne und Auditorium wurden hierzu in das Geländeprofil eingesenkt. Das geschwungene Dach des Bühnen- und Backstage-Bereiches verschwindet unter einer durchgängigen Rasenfläche und bildet eine natürliche Anhöhe. Dadurch entsteht bei den Veranstaltungen die besondere Atmosphäre eines Open Air-Kulturgusses im Grünen.

Der fließende Übergang der Rasenbegrünung vom Boden auf den Hochpunkt der Dachfläche verdeckt die unterschiedlichen Neigungsgrade des Dachunterbaus, die eine besondere Herausforderung für die Grünplaner darstellten. Um einen dauerhaften Begrünungserfolg zu erzielen, kamen hier Gründach-Systeme der Firma ZinCo GmbH aus Nürtingen zum Einsatz. Die Ausführung der anspruchsvollen Begrünung erfolgte durch den Dachgärtner-Betrieb fairplants-system GmbH aus Pritzwalk, der auch an der Umsetzung des Biodiversitätsdaches auf dem Besucherzentrum beteiligt war.



Zur Aufnahme der Schubkräfte wurden Systeme für Schräg- und Steildachbegrünungen eingesetzt. © ZinCo GmbH



Rückansicht der Freilichtbühne – die Rasenfläche geht vom Boden nahtlos auf die Dachfläche über. © DDV

Mit dem abwechslungsreichen Showprogramm der Eröffnungsveranstaltung am 13. April hat das Gebäude die erste Feuertaufe bereits bestanden. Zu den weiteren Highlights des IGA-Programms gehören u. a. Auftritte von Max Giesinger, den Prinzen und das Musical Elvis.

**Biodiversitäts-Gründach – Besucherzentrum:** Über das Konzept und die Ausführung des Biodiversitätsdachs auf dem Besucherzentrum der IGA wurde hier bereits mehrfach berichtet (siehe GründachAktuell 2/2016 und 1/2017). Die moderne Begegnungs-, Tagungs- und Informationsstätte stammt aus der Feder des Architekturbüros ww+ (Luxemburg/Trier). Auch bei diesem Gebäude war die Integration in den vorhandenen Naturraum ein wichtiges Planungskriterium. Dies wird unter anderem durch einen nur wenig raumgreifenden Baukörper und eine großflächige Verglasung der Seitenwände erreicht. Einen ganz wesentlichen Beitrag leistet die begrünte, knapp 2.000 m<sup>2</sup> große Dachfläche, die sich durch den Einsatz verschiedener Biodiversitätsmodule zu einem Zentrum für die Artenvielfalt entwickeln wird. Neben Sand-, Lehm- und Kiesbereichen finden sich dort temporäre Wasserflächen, Totholz und Nisthilfen. Auf den Substratanhügelungen wurden im Herbst 2016 mehr als 70 verschiedene Pflanzenarten ausgebracht, die fast alle gut über den Winter gekommen sind. Die Frühblüher zeigen bereits die ersten Farbtupfer auf der Dachfläche.



Pünktlich zum IGA-Beginn blühen die ersten Pflanzen auf dem Biodiversitätsdach. © DDV



Das Biodiversitäts-Gründach bietet eine Vielfalt unterschiedlicher Lebensräume. © DDV

Damit die Besucher der IGA einen lebendigen Eindruck von dieser besonderen Variante der Dachbegrünung erhalten, wurde durch die Berliner Firma Veloform Media GmbH neben dem Gebäude ein Besucherturm installiert. Im Inneren des Turms befindet sich eine Posterwand, die über das Projekt und die allgemeinen Vorteile und Einsatzmöglichkeiten begrünter Dächer informiert.



Anziehungspunkt für die IGA Besucher – Besucherturm und Infocenter Dachbegrünung. © DDV

**Fassadenbegrünung – Seilbahnstationen:** Den Reigen der besonderen Projekte grüner Architektur beschließen die durch das Architekturbüro Kolb Ripke entworfenen Haltestationen der ersten Kabinen-Seilbahn Berlins. In einer Höhe von knapp 30 Metern pendelt die Seilbahn der Firma Leitner ropeways zwischen den beiden Haupteingängen „Kienberg“ und „Gärten der Welt“ über das Gelände. Ein Zwischenstopp am Aussichtsbauwerk Wolkenhain ist ebenfalls möglich.

Während die Dachflächen der Seilbahnstationen eher unspektakulär begrünt sind, wurden die geschwungenen Rückwände mit einer attraktiven Fassadenbegrünung ausgestattet. Bereits jetzt ist abzusehen, dass sich die lebendigen grünen Wände („living walls“) zu einem Publikumsmagneten und beliebten Fotomotiv entwickeln werden.



Die Basisstationen der Seilbahn haben die Form einer geschwungenen Welle. © DDV



Ein Hingucker – die lebendigen Wände der Seilbahnstationen. © DDV

Neben der begrünten Architektur bietet das 104 Hektar große IGA-Gelände eine Vielzahl weiterer Attraktionen, die einen Besuch absolut lohnend machen. Hierzu gehören z. B. die internationalen Gartenkabinette renommierter Landschaftsarchitekten, die Aussichtsplattform Wolkenhain auf dem Kienberg, der größte Wasserspielplatz Berlins nach den Motiven eines Erich Kästner-Buches, der IGA-Campus als Entdecker- und Lernort für die Jugend und der i-Punkt Grün mit Fachvorträgen, Präsentationen und Workshops.

Nach dem Ende der IGA werden Gebäude wie die Freilichtbühne und das Besucherzentrum in das Nutzungskonzept der erweiterten Parkanlage „Gärten der Welt“ übernommen. Dadurch ist gewährleistet, dass die Gebäudebegrünung auch nach Abschluss der Gartenausstellung auf dem Gelände dauerhafte Spuren hinterlässt und Impulse für eine grüne Architektur setzt.

# Dachbegrünung 4.0



## Den Klimawandel als Aufgabe verstehen

Starkregenereignisse, Überflutungen, Überhitzung der Städte – die Folgen von Klimawandel und rasanter Flächenversiegelung sind für alle spürbar. Begrünte Dächer wirken den negativen Auswirkungen entgegen, indem sie u. a. Staub und Luftschadstoffe binden, den urbanen Hitzeinsel-Effekt verringern und die Kanalisation entlasten. Mit der Entwicklung von neuen, zukunftsweisenden Systemvarianten maximiert ZinCo diesen Effekt – vom Regenwasser-Management auf dem Dach über die Optimierung der Kühlleistung bis hin zur Biodiversität. Alle neuen Systeme finden Sie in der Broschüre „Dachbegrünung 4.0“ zum Download auf [www.zinco.de/downloads/](http://www.zinco.de/downloads/).



Leben auf dem Dach

# Ein Mehr aus Farben – ein Interview mit Renate Behrmann, IGA Berlin 2017



Seit 17 Jahren gehören Gartenschauen zur täglichen Berufspraxis von **Renate Behrmann**. Als Ausstellungsbevollmächtigte der Deutschen Bundesgartenschau-Gesellschaft (DBG) ist sie auf der IGA Berlin 2017 für alle gärtnerischen Ausstellungen und Leistungswettbewerbe zuständig. Gemeinsam mit dem Deutschen Dachgärtner Verband hat Sie die Idee für das Biodiversitätsdach auf dem Gebäude des IGA-Besucherzentrums entwickelt.

**Frau Behrmann, Sie haben schon verschiedene Gartenausstellungen als Ausstellungsbevollmächtigte der Deutschen Bundesgartenschau Gesellschaft organisiert. Was macht die Gartenausstellung in Berlin so besonders?**

Die IGA ist nicht nur ein Schaufenster zeitgemäßer Garten- und Landschaftsgestaltung, sondern auch ein Lern- und Experimentierort für Kinder und Jugendliche und eine Plattform für den Dialog der Kulturen. Neben den klassischen Bereichen einer Gartenausstellung wie beispielsweise dem Rosen- oder Dahliengarten haben wir außerdem Berlins erste Kabinen-Seilbahn sowie das spektakuläre Aussichtsbauwerk „Wolkenhain“ auf dem Kienberg. Besonders ist zudem, dass nach Abschluss der IGA der grüne Teppich nicht wieder eingerollt wird: Rund 85 % der Gartenausstellung bleiben dem Bezirk Marzahn-Hellersdorf erhalten, der Kienbergpark wird zu einem Volkspark, der der Öffentlichkeit in Zukunft als eintrittsfreie Park- und Erholungslandschaft übergeben wird.

**Im September 2012 wurde vom Berliner Senat die Entscheidung zur Verlagerung der IGA Berlin 2017 vom Tempelhofer Feld nach Marzahn-Hellersdorf getroffen. Wie wirkte sich diese Entscheidung auf das Ausstellungskonzept der IGA aus?**

Nach der Entscheidung zur Standortverlagerung der IGA Berlin 2017 durch den Berliner Senat stand die Überarbeitung der Ausstellungskonzeption für die IGA im Fokus. 2013 wurde dann der internationale IGA-Wettbewerb ausgelobt. Mit dem neuen Standort galt es, für aktuelle Themenschwerpunkte der internationalen Metropolenentwicklung im Umgang mit städtischen Peripherien und Großsiedlungen exemplarisch aufzuzeigen, welchen Beitrag zu Lebensqualität, Standortprofilierung und sozialer Integration eine internationale Gartenausstellung leisten kann.

**Bei Großveranstaltungen wird das Thema Nachhaltigkeit häufig kritisch hinterfragt. Wie wurde dieser wichtige Punkt bei der IGA behandelt?**

Bereits im Planungs- und Entwicklungsprozess hat sich die Grün Berlin GmbH als Muttergesellschaft der IGA Berlin 2017 und zukünftige Betreiberin des Kienbergparks mit dem Thema Nachhaltigkeit ein Ziel von hoher Priorität gesetzt. Gemeinsam mit Naturschutzverbänden wurden alle Bauvorhaben unter ökologischen Aspekten konzipiert und behutsam in die Umgebung integriert. Auch ein umweltfreundliches Boden-Management und langfristig angelegte Biotope zur Erhöhung der Artenvielfalt gehören dazu. Durch die Initiative zur erstmaligen Einführung eines Zertifizierungsverfahrens für Gartenschauen zur Überprüfung ökologischer, sozialer und ökonomischer Kriterien und Standards will die IGA Berlin 2017 außerdem nachhaltig wirken und auf kommende Gartenschauen ausstrahlen.

**Die Besucher der IGA Berlin können mit dem Rasendach der Freilichtbühne, dem Biodiversitätsdach des Besucherzentrums und der Fassadenbegrünung der Seilbahnstationen verschiedene Varianten der Gebäudebegrünung besichtigen. Ist diese Häufung zufällig?**

Als wichtiges Stadtentwicklungsprojekt setzt die IGA zahlreiche Maßnahmen im Sinne der „Berliner Strategie zur biologischen Vielfalt“ und des „Stadtentwicklungsprogramm Klima“ um. Dazu zählt beispielsweise neben der Verwendung gebietseigenen Saatgutes, auch die Begrünung von Dächern u. a. als stadtökologische Ausgleichsfunktion.

## Welche Highlights der IGA Berlin sollten die Besucher auf keinen Fall verpassen?

Die IGA Berlin bietet ohne Frage ein ganzes Füllhorn von Attraktionen, die jede für sich einzigartig und besonders sind. Von den Wassergarten über die IGA-Arena mit Stars wie Eckart von Hirschhausen, Daniel Barenboim oder Max Giesinger bis hin zur internationalen Gartenkunst. Verpassen sollte man auf keinen Fall die Fahrt mit Berlins erster Kabinen-Seilbahn und den Gang auf den Wolkenhain: Oben angelangt kann man auf 120 Meter Höhe weit in Berlins Stadtmitte und das Brandenburger Umland schauen.

## Wie erreichen Sie mit dem traditionsreichen Konzept der Gartenausstellungen die jüngere Generation?

Die Frage, was eine zeitgenössische Gartenausstellung heute leisten muss, stand bei der Konzeption der IGA Berlin 2017 ganz oben. Ein wichtiger Punkt war die Auseinandersetzung mit der Frage, welche Rolle die Natur in einer zunehmend urbanisierten Welt spielt. So entstand die Idee, sich mit der

digitalen Avantgarde Berlins zu vernetzen. In Kooperation mit der re:publica, Deutschlands wichtigster Veranstaltung für digitale Lebenskultur, wurde beispielsweise die monatliche Veranstaltungsreihe „Digitalisierung im Grünen“ ins Leben gerufen. Darüber hinaus nutzt die IGA auch die gängigen Social Media-Kanäle wie Facebook, Instagram oder Twitter und wendet sich damit bewusst auch an jüngere Generationen.

## Und auf was freuen Sie sich persönlich ganz besonders?

Nachdem ich seit 2014 an der Entwicklung des IGA-Parks beteiligt war und erleben konnte, wie die einzelnen Bereiche entstanden sind, wie geplant und gepflanzt wurde, freue ich mich insbesondere darauf, nun zu sehen, wie die Besucher auf die Pflanzungen und Blumenausstellungen reagieren, wo das größte Interesse liegt und was beim nächsten Mal verändert werden muss. Und natürlich freue mich, mit der Seilbahn über unser Gelände zu schweben und vom Wolkenhain ins Land zu blicken.

Anzeige

## Qualitäten sichern und entwickeln

Technik, Gestaltung und Ökologie

8. avela Fachtagung

22. Juni 2017

HfWU Standort Nürtingen , Schelmenwasen



Weitere Informationen und Anmeldung  
unter: [www.hfwu.de/avela](http://www.hfwu.de/avela)

Institut der Hochschule für Wirtschaft  
und Umwelt Nürtingen-Geislingen

# Neue Norm zur Absturzsicherung bei Dachbegrünungen

Flachdächer werden immer mehr zu Arbeitsplätzen. Nicht nur die Abdichtung und die Dachbegrünung müssen regelmäßig gewartet werden, es werden auch immer mehr technische Installationen wie Klimageräte, Mobilfunkanlagen und natürlich Solaranlagen installiert. Dieser Tatsache trägt die neue DIN 4426 „Einrichtungen zur Instandhaltung baulicher Anlagen – Sicherheitstechnische Anforderungen an Arbeitsplätze und Verkehrswege – Planung und Ausführung“ Rechnung. In der seit Januar 2017 gültigen Ausgabe sind neue Kapitel zum Thema Dachbegrünung und auch zu Photovoltaikanlagen aufgenommen worden.

Die neuen Regelungen für die Absturzsicherung bei Dachbegrünungen finden sich in der DIN 4426 in Kapitel 5.6. Dabei wird – analog zur Einstufung aus den Dachbegrünungs-Richtlinien der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau (FLL) – unterschieden in:

1. Extensivbegrünungen, bei deren Wartung eine Absturzsicherung durch PSAgA (Persönliche Schutzausrüstung gegen Absturz) zulässig ist und (mindestens) Einzelanschlagpunkte oder lineare Anschlageinrichtungen zu installieren sind.
2. Intensivbegrünungen, für die permanente Schutzmaßnahmen (z. B. ausreichend hohe Attika oder Geländer) vorzusehen sind.
3. Einfache Intensivbegrünungen, hier sind die Schutzmaßnahmen planerisch auf die zu erwartende Pflegehäufigkeit abzustimmen.

Die Norm führt weiter aus: „Schienensysteme sind anderen linearen Einrichtungen zum Anschlagen von PSAgA vorzuziehen.“ Hinter dieser Empfehlung stehen Praxiserfahrungen, wonach es bei Seilsystemen häufig vorkommt, dass das Seil durchhängt und überwachsen werden kann, wodurch die Nutzung beeinträchtigt wird. Außerdem spielt hier die gegenüber Schienensystemen verminderte Blitzstrom-Festigkeit mit hinein.



Die Nutzer der Intensivbegrünung sind mit einem Geländer (hier aus einem Industriezaun erstellt) geschützt, für die Pflege der Extensivbegrünung bis zum Dachrand ist eine Schiene vorhanden.  
© GRÜN + DACH



Aufgrund der notwendigen Wartungsarbeiten gilt die Fläche neben Photovoltaikanlagen als Arbeitsplatz. Durch ein Schienensystem kann hier die Absturzsicherung auch bei engstem Raum sichergestellt werden.  
© ZinCo GmbH

Die Forderung nach einem dauerhaften Geländer bei Intensivbegrünungen wird nicht bei allen Architekten auf Gegenliebe stoßen. Ein kleines „Schlupfloch“ lässt die Norm mit folgender Ergänzung zu: „Ist bei der Änderung dauerhafter baulicher Anlagen ein Geländer als permanente kollektive Schutzmaßnahme an der Absturzkante des Daches aus technischen Gründen nicht möglich, kann eine Kombination von in der Dachfläche befindlichem Geländer und dauerhafter linearer Anschlageinrichtung zum Einsatz kommen.“ Die Norm trägt damit der Überlegung Rechnung, dass viele Personen, die sich in einer Dachinnenfläche aufhalten, sich häufig nicht der Besonderheiten und Gefahren des Arbeitsplatzes Dach bewusst sind. Diese Personen müssen durch einen Kollektivschutz gesichert werden. Die wenigen Personen, die sich am Dachrand bewegen müssen, z. B. um dort Pflegemaßnahmen durchzuführen, müssen sich des erhöhten Gefährdungspotenzials bewusst sein, beziehungsweise in entsprechenden Sicherheitseinweisungen darauf hingewiesen werden und sind dann in der Lage, unter den besonderen Bedingungen der PSAgA zu arbeiten. Sicherlich für manche Projekte ein guter Kompromiss, allerdings bedarf es dazu der Argumentation, dass ein Geländer direkt am Dachrand aus technischen Gründen nicht möglich ist.

**Fazit:** Zeitweise hatte man in der jüngeren Vergangenheit den Eindruck, das Thema Absturzsicherung könnte im Bereich der Normen über das Ziel hinausschießen. So gab es Bestrebungen, dass an jedem Flachdach ein Geländer anzubringen ist oder die Nutzung einer Absturzsicherung mit PSAgA nur noch den Dachdeckern vorbehalten sei. Dabei sind Dachgärtner-Betriebe seit vielen Jahrzehnten auf den Gründächern Deutschlands unterwegs und wissen genau, worauf beim Thema Absturzsicherung zu achten ist. So betrachtet regelt die neue DIN 4426 die Absturzsicherung angemessen, weder wird das Thema verharmlost noch verkompliziert. Und dass die letzte Verantwortung beim Planer und Verarbeiter liegt, sollte jedem inzwischen klar sein.

**Autor:** Dieter Schenk, Geschäftsführer ZinCo GmbH; Delegierter des Deutschen Dachgärtner Verbandes DDV im DIN 4426-Ausschuss

Anzeige

# SPIELEN AUF DEM DACH



- ✓ Ökologisch nachhaltig
- ✓ 15 Jahre Garantie
- ✓ Dauerhaft dicht
- ✓ Durch und durch wurzelfest
- ✓ Extreme Langlebigkeit
- ✓ Natürlicher Regenwasserrückhalt

ORIGINAL  
**kebu**®

Nicht nur beim Neubau sondern auch bei der Flachdachsanierung wird die Orig. kebu Wurzelschutzbahn PV S den höchsten Anforderungen gerecht. Verbunden mit einer 15-jährigen Garantie erhält der Bauherr eine langfristige und somit wirtschaftliche Lösung für sein flaches Dach.

**kebu – Korrosionsschutz und Abdichtung seit 1933**

Telefon +49 209 9615-0 • E-Mail: info@kebu.de • Internet: www.kebu.de

# Bundesregierung stellt Weißbuch für Stadtgrün vor

Bundesministerin Barbara Hendricks hat am 8. Mai 2017 in Essen, der diesjährigen „Grünen Hauptstadt Europas“, den 2. Bundeskongress „Grün in der Stadt – für eine lebenswerte Zukunft“ eröffnet und das Weißbuch „Stadtgrün“ vorgestellt. Hendricks: „Es reicht den Menschen nicht, mit dem Auto ab und zu mal raus aufs Land zu fahren. Sie wollen die Natur auch in der Stadt. Lebensqualität, das bedeutet für viele Menschen heute: Gute Radwege, Parks und Seen, an denen man den Sommer genießen kann, schattenspendende Bäume und grüne Dächer.“



Das Weißbuch enthält Handlungsempfehlungen und Maßnahmen, wie der Bund die Kommunen bei der Stärkung ihrer grünen Infrastruktur unterstützen kann. Hendricks: „Ohne grün ist alles grau: Natur in der Stadt verbessert die Luftqualität und das Stadtklima, mildert Hitzewellen ab und mindert Lärm. Grünflächen, Parks, Kleingärten

und Gemeinschaftsgärten fördern die Begegnung und den sozialen Zusammenhalt, sie dienen der Gesundheit und der Erholung. Und nicht zuletzt dient Stadtgrün dem Klima- und Umweltschutz, bietet wichtige Lebensräume für Flora und Fauna und stärkt die Artenvielfalt. Grüne Städte sind lebenswerte Städte. Damit das auch in Zukunft so bleibt, wird der Bund insbesondere die Kommunen aber auch alle anderen, die Stadtgrün planen, entwickeln und pflegen, dabei unterstützen, das städtische Grün zu qualifizieren und zu stärken.“ Mit dem Weißbuch Stadtgrün hat der Bund sich ein Arbeitsprogramm für die nächsten Jahre gegeben. Das Weißbuch definiert zentrale Handlungsfelder und Maßnahmen zur Sicherung und Qualifizierung von Grün- und Freiflächen in den Städten. Dabei geht es um eine bessere rechtliche Verankerung der urbanen grünen Infrastruktur, um gezieltere Fördermaßnahmen, um die Entwicklung von Leitfäden, um die Durchführung von Modell- und Forschungsvorhaben und auch um eine verbesserte Kommunikation zwischen den Akteuren. Deshalb wird das BMUB zukünftig jährlich ein Dialogforum durchführen, um neueste Entwicklungen zu diskutieren und best-practice-Beispiele auszutauschen.

Außerdem wird alle zwei Jahre ein Bundeswettbewerb „Grün in der Stadtentwicklung“ ausgelobt. Damit soll unter anderem das Engagement von Kommunen für grünere Städte ausgezeichnet werden. Im Rahmen der Städtebauförderung stellt das BMUB seit diesem Jahr 50 Millionen Euro für ein neues Programm „Zukunft Stadtgrün“ bereit. Im Mittelpunkt des Programms steht die städtebauliche Förderung des urbanen Grüns und der grünen Infrastruktur in den Quartieren. Über die Umsetzung des Weißbuchs wird zukünftig im Stadtentwicklungsbericht der Bundesregierung berichtet.

Quelle: Pressemitteilung 146/17, BMUB

Auf der Internetseite des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit ([www.bmub.bund.de](http://www.bmub.bund.de)) steht das Weißbuch in der Rubrik „Publikationen“ zum freien Download zur Verfügung.



Der Erhalt und Ausbau der grünen Infrastruktur ist für Bundesministerin Barbara Hendricks eine wichtige Zukunftsaufgabe. © Milena Schlosser

# Vom Grünbuch zum Weißbuch – ein Interview mit Prof. Dr. Hagen Eyink (BMUB)



**Prof. Dr. Hagen Eyink** ist Leiter des Referates „Kleinere Städte in ländlichen Räumen, Grün in der Stadt“ im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit. Zu seinen Aufgabengebieten gehört die Koordination der Bundesinitiative „Grün in der Stadt“, die mit der Herausgabe des Grün- und Weißbuches „Stadtgrün“ einen breiten Dialog über den zukünftigen Stellenwert von Grün- und Freiflächen in unseren Städten angestoßen hat

**Das Weißbuch Stadtgrün „Grün in der Stadt – Für eine lebenswerte Zukunft“ des BMUB wurde von der grünen Branche mit Spannung erwartet. Was kann das Weißbuch leisten bzw. in welchen Bereichen sehen Sie die hauptsächlichen Wirkungsfelder?**

Im Juni 2015 wurde das Grünbuch „Stadtgrün“ vorgelegt, das erstmalig eine umfassende Bestandsaufnahme der Funktionen des urbanen Grüns aus Bundessicht enthält. Dies war zugleich der Startschuss für einen Weißbuchprozess. Das Weißbuch „Stadtgrün“ wurde von Bundesministerin Dr. Barbara Hendricks am 8. Mai 2017 in Essen vorgestellt. Es umfasst insgesamt 10 Handlungsfelder und eine Vielzahl konkreter Maßnahmen des Bundes für die Sicherung und Qualifizierung von Grün- und Freiflächen. Damit hat sich der Bund ein Arbeitsprogramm für die kommenden Jahre gegeben, wie er Städte und Gemeinden dabei unterstützen kann, urbanes Grün durch eine integrierte und nachhaltige Stadtentwicklungsarbeit zu stärken.

**Herr Prof. Eyink, für den Erstellungsprozess mussten Sie die Eingaben einer Vielzahl von Verbänden und Ministerien miteinander abgleichen. Auch die Zivilgesellschaft wurde beteiligt. Wie ist es Ihnen gelungen, die sicherlich zum Teil auch widersprüchlichen Positionen unter einen Hut zu bringen?**

Wir haben zunächst einen Entwurf vorgelegt. Hierzu konnten neben den Bundesressorts, Ländern und Kommunen auch Verbände, Vereine, Stiftungen, Wirtschaft und Zivilgesellschaft Stellung nehmen. Die eingebrachten Anregungen, Forderungen etc. wurden auf ihre Relevanz für den Bund geprüft und einem weiteren Abstimmungsprozess auch mit den Bundesressorts unterzogen. Das Grünbuch hat gezeigt, dass die Thematik komplex ist, so dass es naturgemäß nicht möglich ist, alle Positionen zur Deckung zu bringen. Wir befinden uns in einem Dialogprozess, der der Fortführung bedarf.

### Wo sind die Erwartungen eventuell zu hoch geschraubt?

Ich bitte um Verständnis, dass wir nicht alle Textvorschläge aufnehmen konnten. So wurde und wird immer wieder an den Bund die Bitte herangetragen, er möge auch die Pflege öffentlicher kommunaler Parks und Grünflächen übernehmen. Das kann der Bund schon aus verfassungsrechtlichen Gründen nicht leisten. Wir werden uns aber in der Zukunft mit der Frage beschäftigen müssen, wie Investitionen in urbanes Grün so zu planen sind, dass sie dauerhaft wirtschaftlich tragbar sind.

### Welche Rolle spielte dabei der offene Dialog mit den Akteuren?

Grün in der Stadt braucht eine breite Unterstützung. Deshalb haben wir den Dialog zum Weißbuchprozess offen und transparent gestaltet. Den ersten Weißbuchentwurf konnte auch die Öffentlichkeit über einen Online-Dialog kommentieren. Wer sich über den Weißbuchprozess informieren möchte, findet unter [www.gruen-in-der-stadt.de](http://www.gruen-in-der-stadt.de) den aktuellen Sachstand, Informationen und Dokumente.

### Das Thema Gebäudebegrünung zieht sich wie ein roter Faden durch das Weißbuch. Welches Potenzial sehen Sie in diesem Teil der grünen kommunalen Infrastruktur?

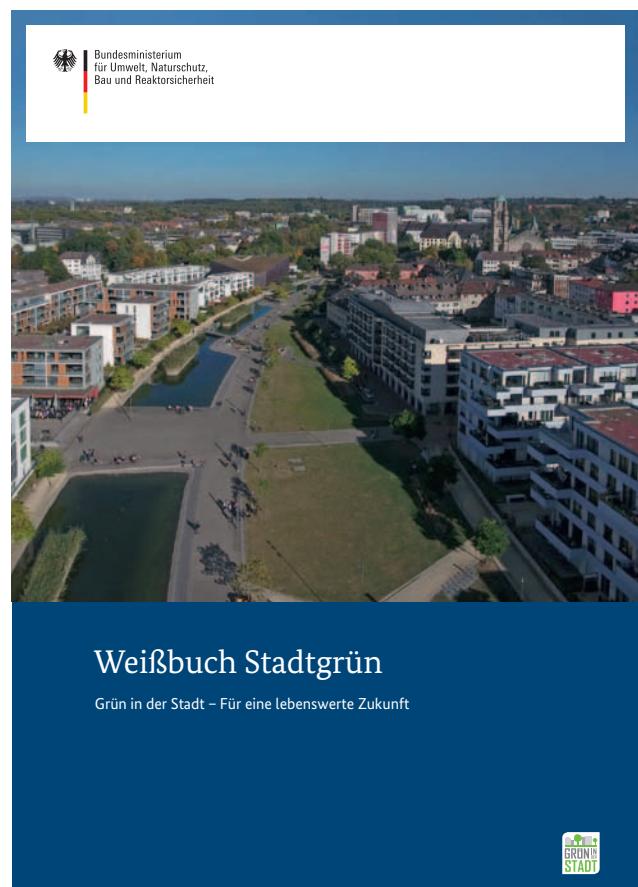
Das Thema Gebäudebegrünung ist ein Querschnittsthema. Trotzdem haben wir dem Thema ein eigenes Kapitel gewidmet. Wir sprechen hier von „Bauwerken“, die ein erhebliches Potenzial für die Vernetzung urbanen Grüns oder die Biodiversität darstellen. Dazu gehören nicht nur Gebäude, sondern auch Straßen, Brücken, Stützmauern, Lärmschutzwände etc. In der Bauwerksbegrünung sehe ich ein großes Potenzial für die grüne kommunale Infrastruktur.

### Ist der Prozess mit der Veröffentlichung des Weißbuchs beim 2. Bundeskongress „Grün in der Stadt“ abgeschlossen? Wie geht es weiter?

Im Rahmen der Abstimmung des Weißbuchs mit Ländern, Kommunen, Verbänden usw. haben wir gefragt, ob der Bund den weiteren Dialog und Austausch unterstützen soll. Das Ergebnis war eindeutig: der Bund wurde gebeten, ein Dialogforum einzurichten. Hier werden wir über den Stand der Umsetzung des Weißbuchs berichten, aber auch erfragen, welchen neuen Erkenntnisstand es ansonsten gibt. Außerdem wird der Bund im alle vier Jahre vorzulegenden Stadtentwicklungsbericht zukünftig über die Umsetzung des Weißbuchs unterrichten und in seiner Öffentlichkeitsarbeit regelmäßig das Thema „urbanes Grün“ aufgreifen.

### Welcher Punkt hat Sie bei Ihrer Arbeit an dem Weißbuch am meisten überrascht?

Das Wort „überrascht“ würde ich gern durch „gefreut“ ersetzen. Es hat mich gefreut, dass wir so ein großes Echo auf den ersten Entwurf des Weißbuchs bekommen haben. An der Anhörung beteiligten sich u. a. über 50 Verbände. Ein großer Dank geht dabei an die Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e. V. (FLL), die die Koordinierung der Stellungnahmen von 35 Fachverbänden, darunter auch die des Deutschen Dachgärtner Verbandes (DDV), übernommen hat. Grün in der Stadt ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Die gemeinsame Aktion der Verbände ist ein guter Beleg dafür. Dem DDV danke ich für seine Unterstützung.



Das Thema Bauwerksbegrünung ist eines der 10 Handlungsfelder des neuen Weißbuchs. © DDV

# FUNKTIONSFÄHIGE DACH- ABDICHTUNGEN: SCHNELL, SICHER, FACHGERECHT.



## **Unsere Abdichtungssysteme aus Flüssigkunststoff bieten nachhaltige Lösungen.**

Sie haben ein geringes Flächengewicht, haften auf fast allen Untergründen und sind auf Wurzel- und Rhizomfestigkeit zertifiziert (FLL-Verfahren und DIN EN 13948). Selbst komplizierte Details und Geometrien werden nahtlos abgedichtet. Durch Einhaltung der anerkannten Regeln der Technik bilden wir die beste Abdichtungsgrundlage für ein dauerhaft sicheres Gründach. Projekte realisieren wir dabei immer im erfolgreichen Zusammenspiel aus Planern, geschulten Verarbeitungsbetrieben und unseren hochwertigen Produkten. Das heißt für uns: Gemeinsam gelöst.

[www.triflex.com](http://www.triflex.com)

# Dachbegrünung im Wüstenklima – Al Shaheed Park, Kuwait City



Al Shaheed Park, Kuwait City – eine Referenz für Dachbegrünungen in trockenem Klima. © TAEP

**Der Al Shaheed Park in Kuwait mit seinen insgesamt 35.000 m<sup>2</sup> begrünten Dachflächen ist der perfekte Veranstaltungsort für den 5. Internationalen Gründach-Kongress 2017, der sich vom 2. bis 3. Dezember mit dem Schwerpunktthema „Dachbegrünungen in trockenen und heißen Klimazonen“ beschäftigt.**

Der in der Peripherie der Altstadt von Kuwait gelegene Al Shaheed Park ist nicht nur eine spektakuläre Referenz für Dachbegrünungen in einem vorwiegend heißen und trockenen Klima, er erzählt mit seinen vielfältigen Gestaltungselementen auch die Geschichte und Kultur des Landes. Mit einer Gesamtfläche von 220.000 m<sup>2</sup> stellt er die größte städtische Parkanlage Kuwaits dar. Ursprünglich bestand der Grüngürtel aus einer Serie einzelner Gärten, die angelegt wurden, um die Stadt vor Sandstürmen zu schützen und die Luftverschmutzung zu reduzieren. Im Zuge einer umfassenden Neugestaltung ist heute daraus ein zusammenhängender Grünzug entstanden, der die Altstadt von Kuwait mit den ausgedehnten neuen Stadtgebieten und Geschäftszentren verbindet. Der Ausbau des Parks erfolgt in insgesamt vier Bauabschnitten, so dass für die Bürger und Gäste Kuwaits ein einzigartiger Naherholungs- und Veranstaltungsort entsteht.



Die Planskizze zeigt die Dimension des neuen Grüngürtels. © TAEP

Das Planer-Team um das Architektur- und Ingenieurbüro TAEP (The Associated Engineering Partnership) hatte die anspruchsvolle Aufgabe, eine Anlage mit dem Erscheinungsbild eines großen Gartens zu verwirklichen und gleichzeitig die Vorgaben des kuwaitischen Königshauses (Amiri Diwan) zu erfüllen, Gebäude als in die Landschaft integrierte Elemente zu gestalten. Im 2014 fertiggestellten ersten Bauabschnitt wurden deshalb nahezu alle Gebäude, einschließlich der 17.000 m<sup>2</sup> großen Decke der Tiefgarage, mit Dachbegrünungen versehen. Insgesamt sind dies 35.000 m<sup>2</sup> begrünte Flächen. Für die Vegetation der Dachflächen wurden einheimische Pflanzen ausgewählt und mit den passenden Dachbegrünungs- und Bewässerungssystemen für ein sehr heißes und trockenes Klima kombiniert.



Auf dem Dach des Habitat-Museums kamen Pflanzen aus der Region zum Einsatz. © IGRA

Die grünen Hügel beherbergen nicht nur Einrichtungen wie das Naturkunde-Museum und ein modernes Veranstaltungszentrum, sondern dienen ebenso als über den ganzen Park verstreute, friedvolle Rückzugsorte. Auch der künstliche See in der Mitte des Parks hat eine Doppelfunktion als landschaftsgestalterisches Element und Wasserreservoir während der heißen Jahreszeit, die in Kuwait von Mitte April bis Ende November andauert. Von Juni bis September gibt es gewöhnlich gar keine und in den restlichen Monaten nur sehr geringe Niederschläge.

Der 220.000 m<sup>2</sup> umfassende erste Bauabschnitt wurde in Rekordzeit von 2013 bis 2014 fertiggestellt. Dank der Auflage des Amiri Diwan, einen Großteil der bereits existierenden Bäume zu erhalten, entstand ein Park, der neben weitläufigen Grünflächen und Blumenbeeten auch einen alten Baumbestand besitzt. Im April 2017 wurde mit der Eröffnung des 2. Bauabschnittes ein weiterer Meilenstein für die Erweiterung des Al Shaheed Parks realisiert. Auch hier wurden insgesamt ca. 20.000 m<sup>2</sup> begrünte Flächen auf dem Dach der für 1.000 Fahrzeuge vorgesehenen Tiefgarage und verschiedenen anderen Gebäuden ausgeführt.

### Sehenswürdigkeiten des Al Shaheed Parks

Die anspruchsvolle Landschaftsgestaltung des Parks wird durch eine Vielzahl von Einrichtungen für Kunst, Geschichte, Kultur und Freizeit ergänzt. Im Habitat-Museum steht zum Beispiel die Natur im Mittelpunkt. Unter dem begrünten Dach wird über Umwelt, Ökosysteme und die Migration verschiedener Vogelarten informiert. Das Märtyrer-Denkmal und das Thekra-Museum sind den vergangenen Kriegen des Landes und ihren Opfern gewidmet („Al Shaheed Park“ bedeutet übersetzt „Park der Märtyrer“). Darüber hinaus gibt es ein Amphitheater und den „Circle of Peace“ – die größte offene Grasfläche des Al Shaheed-Parks, die mit ihren flexibel aufstellbaren Bänken für die verschiedensten Freizeitaktivitäten wie Filmvorführungen, Yoga- und Pilateskurse und vieles mehr genutzt werden kann. Die Attraktivität des Parks wird noch erhöht durch Joggingstrecken, Fahrradwege, Cafés und Restaurants, eine Klinik, Trinkwasserbrunnen und Wasserfontänen. Teilweise befinden sich diese Freizeiteinrichtungen auf dem 17.000 m<sup>2</sup> großen Gründach der Tiefgarage. Grünflächen, Wege, Sitzgelegenheiten und Wasserspiele fügen sich dort perfekt in die Umgebung ein, Aussparungen in den Wasserbecken leiten das Licht nach unten in den Parkbereich mit seinen 800 Parkplätzen.

### 5. Internationaler Gründach-Kongress 2017

Das moderne Veranstaltungszentrum des Al Shaheed Parks wird hauptsächlich für Vorträge, Buchlesungen und Workshops genutzt. Trotz der Anordnung unter einem Erdhügel können die Gäste einen Blick in den schönen Innenhof, den künstlich angelegten See und das gegenüber vom See liegende, ebenfalls mit einer Dachbegrünung versehene, Verwaltungsgebäude genießen. In diesem reizvollen Ambiente findet am 2. und 3. Dezember 2017 der 5. Internationale Gründach-Kongress der International Green Roof Association (IGRA) statt. Im Mittelpunkt der Vorträge stehen die besonderen Herausforderungen für die Planung und Ausführung von Dachbegrünungen in trockenen und heißen Klimazonen. Mehr als ein Drittel der Menschheit lebt bereits heute in diesen sich immer weiter ausdehnenden Gebieten. Weitere Informationen zum Park und zum Kongress finden Sie auf der IGRA-Internetseite unter [www.igra-world.com](http://www.igra-world.com).

### Projektdaten

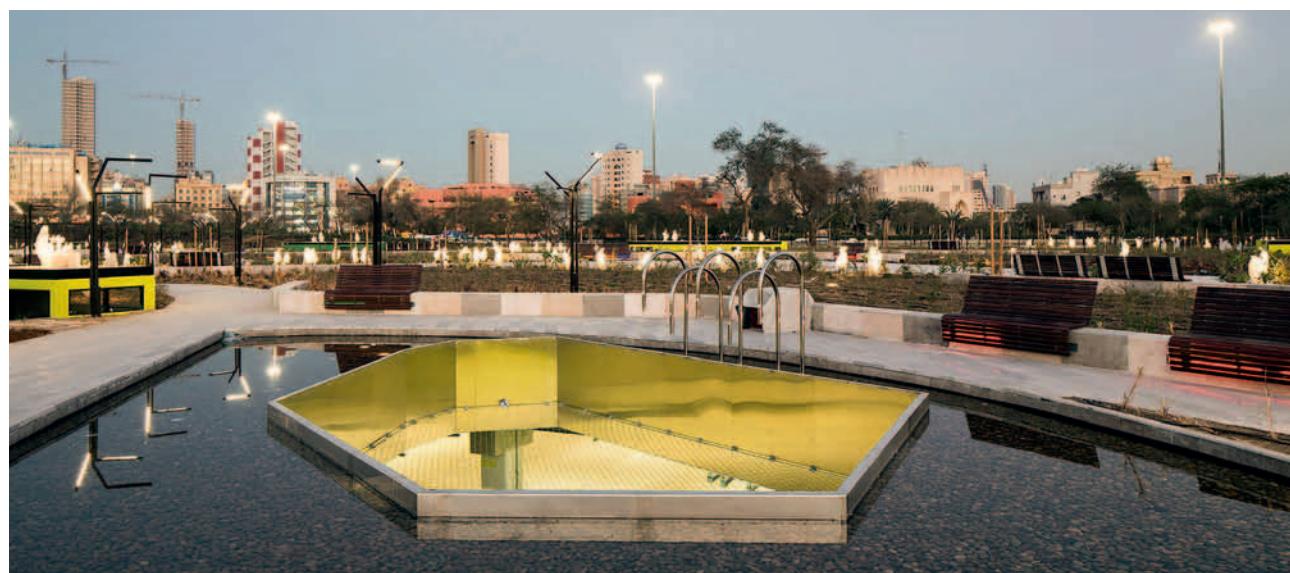
**Ort:** Al Shaheed Park, Kuwait City

**Baujahr:** Redesign Part I + II, 2013–2017

**Architekt:** TAEP The Associated Engineering Partnership, Kuwait

**Bauherr:** AL Diwan AL Amiri

**Begrünungsaufbau:** ZinCo GmbH, Nürtingen



Das Dach der Tiefgarage ist harmonisch in die Parkanlage eingebunden. © Greenstudios

# DDV-Mitgliederversammlung 2017 – Carsten Henselek ist neuer DDV-Präsident

**Am 4. Mai fand in Berlin auf dem Gelände der Internationalen Gartenausstellung die jährliche Mitgliederversammlung des Deutschen Dachgärtner Verbandes statt. Mit der Neubesetzung des Präsidentschaftsamtes stand dabei eine besonders wichtige Weichenstellung für die zukünftige Verbandsarbeit auf der Agenda.**

Als Nachfolger des 2016 verstorbenen, langjährigen DDV-Präsidenten Reimer Meier wählten die DDV-Mitglieder einstimmig Carsten Henselek aus Berlin. Dieter Schenk, Geschäftsführer der Firma ZinCo GmbH, wurde in seinem Amt als Beisitzer im Präsidium bestätigt.

Der neue DDV-Präsident Carsten Henselek kann in der grünen Branche auf eine lange und erfolgreiche Karriere im Ehrenamt zurückblicken und verfügt über ein hervorragendes Netzwerk. Neben seiner beruflichen Tätigkeit als Geschäftsführender Gesellschafter der Firmengruppe Kusche und Partner GmbH leitete er von 2006–2008 als Vorsitzender des Vorstandes die Geschicke des Fachverbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Berlin/Brandenburg. Im Zuge der im Jahr 2008 vollzogenen Verschmelzung der beiden Fachverbände Berlin/Brandenburg und Land Brandenburg wurde Carsten Henselek zum

Vorstandsvorsitzenden des neuen fusionierten Verbandes gewählt. Dieses wichtige Ehrenamt übte er bis zum Jahr 2012 aus, um anschließend eine neue Herausforderung als Vize-Präsident im Präsidium des Bundesverbandes Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau (BGL) wahrzunehmen. Zu den Schwerpunkten seines Aufgabengebietes gehört dort die Lobbyarbeit für die grünen Themen bei den politischen Entscheidungsträgern in Berlin und Brüssel.

Henselek: „Die Dachbegrünung ist ein perfektes Werkzeug, um den Folgen des Klimawandels entgegen zu wirken und trotz fortschreitender Verdichtung mehr Grünflächen in den Städten zu schaffen“. Ein wichtiges Ziel der zukünftigen Verbandsarbeit sieht der frisch gekürte DDV-Präsident deshalb darin, auf politischer Ebene die Wertschätzung für Grüne Dächer weiter zu erhöhen und über verbesserte gesetzliche Regelungen und Förderinstrumente die Umsetzung begrünter Dächer zu unterstützen. Die aktuellen Initiativen des Bundes (Stichwort „Weißbuch Stadtgrün“) und die Positionierung der Parteien bei den Zukunftsaufgaben Klimaschutz und Klimafolgen im bevorstehenden Bundestagswahlkampf bieten hierzu eine besondere Gelegenheit. Ein ausführliches Interview mit Carsten Henselek finden Sie in der nächsten Ausgabe der GründachAktuell.



Das DDV-Präsidium bei der Mitgliederversammlung in Berlin: v.l.n.r. Hans Schmid, Vize-Präsident; Carsten Henselek, Präsident; Dieter Schenk, Beisitzer; Wolfgang Ansel, Geschäftsführer. © DDV

# 3. Gründach-Forum Berlin – Klimawandelanpassung – Stadtökologie – Biodiversität

**Direkt im Anschluss an die DDV-Mitgliederversammlung fand im IGA Besucherzentrum das 3. Gründach-Forum Berlin des Deutschen Dachgärtner Verbandes statt. Die komplett ausgebuchte Veranstaltung stand unter dem aktuellen Motto „Klimawandelanpassung – Stadtökologie – Biodiversität“.**

Grüne Dächer besitzen ein großes Zukunftspotenzial, dies wurde in den Grußworten von Carsten Henselek (DDV-Präsident), Renate Behrmann (IGA-Ausstellungsbevollmächtigte) und Eike Richter (Bund Deutscher Landschaftsarchitekten, Vorsitzender Landesgruppe Berlin / Brandenburg) bereits zu Beginn des Forums deutlich herausgestellt. Das anschließende, knapp 3-stündige Seminarprogramm lieferte den Teilnehmern einen abwechslungsreichen Einblick in die vielfältigen Gestaltungs- und Nutzungsmöglichkeiten begrünter Dächer.

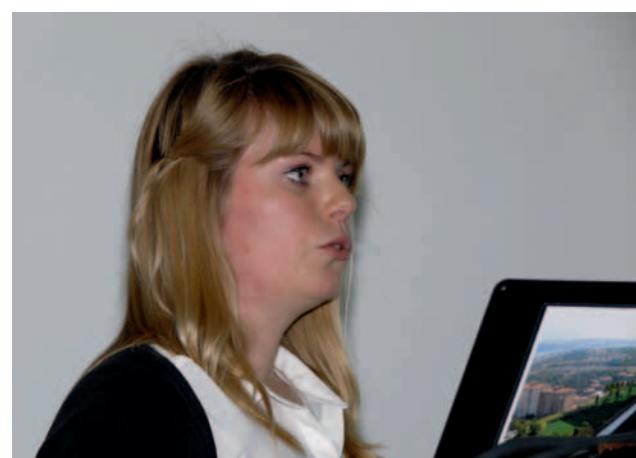


Carsten Henselek, frisch gewählter DDV-Präsident, führte die Teilnehmer in die Veranstaltung ein. © DDV

Ökologische Gebäudekonzepte und Modellvorhaben in Berlin standen im Mittelpunkt des Vortrages von Brigitte Reichmann (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen). Mit einer großen Kontinuität werden in der Bundeshauptstadt immer wieder neue Technologien im Bereich des ökologischen Bauens erprobt und die dabei gewonnenen Erfahrungen öffentlich zugänglich gemacht. Zu den jüngsten Publikationen gehört ein ökologischer Stadtplan zur Regenwasserbewirtschaftung im urbanen Raum, der mit 19 praxisorientierten Projektsteckbriefen den Wissenstransfer in dieser, für die Stadtökologie so wichtigen Querschnittsdisziplin, vereinfachen soll.

Heißere Sommer, extremere Niederschlagsereignisse – die klimagerechte Stadtentwicklung und der Aufbau von Pufferkapazitäten ist für die kommunalen Planer in ganz Deutschland zu einer Daueraufgabe geworden. Die Gründach-Branche hat auf die besonderen Herausforderungen des Klimawandels mit der Entwicklung neuer, stadtökologisch optimierter Gründach-Systeme reagiert. Die Leistungen herkömmlicher Extensivbegrünungen werden durch so genannte Retentions- bzw. Klimagründächer um ein Vielfaches übertrroffen. Welche enormen Potenziale diese Systeme bei entsprechender Ausgestaltung in den Bereichen des Regenwasserrückhaltes und der Verdunstungsleistung besitzen, zeigte Roland Appl (Präsident International Green Roof Association / Technischer Leiter Zinco GmbH) in seinem Vortrag.

Weitere spannende Präsentationen befassten sich mit der Abdichtungstechnik unter begrünten Dächern (Ralf Nachbar, FlachdachTechnologie GmbH & Co. KG und Miguel Antunes Triflex GmbH & Co. KG), den Grundlagen der Dachbegrünung (Thomas Mehring, ZinCo GmbH) und der bienenfreundlichen Gestaltung von Gründächern (Dr. Corinna Hölzer, Stiftung für Mensch und Umwelt). Zum Abschluss der Veranstaltung präsentierten Elizabeth Ahner (Technische Universität Berlin) und Wolfgang Ansel (Deutscher Dachgärtner Verband) die Planung, Ausführung und wissenschaftliche Begleitung des Biodiversitätsdaches auf dem IGA Besucherzentrum. Dieses langfristig angelegte Referenzprojekt besitzt eine große Bedeutung für das Thema Dachbegrünung und Biodiversität und wird dafür sorgen, dass der DDV auch in Zukunft mit seiner Seminarreihe „Gründach-Forum“ regelmäßig in Berlin zu Gast sein wird.



Im Rahmen ihrer Masterarbeit untersucht Elizabeth Ahner (TU Berlin) das Biodiversitätsdach der IGA. © DDV

# Vorschau: DDV Gründach-Foren 2017



Grüne Oase mit Blick auf den Bodensee – der Dachgarten des Veranstaltungsortes Comturey auf der Insel Mainau. © DDV

**Von der Nordsee bis ans schwäbische Meer – nach der Auftaktveranstaltung in Berlin wird die erfolgreiche DDV-Seminarreihe Gründach-Forum im Herbst 2017 mit Veranstaltungen in Schleswig-Holstein, Bayern und Baden-Württemberg fortgesetzt.**

Im Kalender des Deutschen Dachgärtner Verbandes nimmt die Seminarreihe Gründach-Forum einen festen Platz ein. Seit ihrem Beginn im Jahr 2005 wurden mehr als 40 Veranstaltungen mit über 4.300 Teilnehmern im gesamten Bundesgebiet durchgeführt. Für Architekten, Landschaftsarchitekten, kommunale Fachbehörden und Ausführungsbetriebe bieten die Foren mit ihrer begleitenden Fachausstellung eine perfekte Gelegenheit, um sich über aktuelle Entwicklungen im Bereich der Dachbegrünung zu informieren. Gleichzeitig wird der Erfahrungsaustausch zwischen den unterschiedlichen Berufsgruppen angeregt und lokale Gründach-Initiativen der kommunalen Kooperationspartner unterstützt.

## Im Herbst 2017 sind folgende Termine geplant:

- 
10. Oktober: 7. Gründach-Forum Insel Mainau,  
Comturey
- 
19. Oktober: Gründach-Forum Nürnberg,  
Kulturzentrum Villa Leon
- 
7. November: 2. Gründach-Forum Nord,  
Gartenbauzentrum Ellerhoop
- 

Als Themenschwerpunkte wird über die Grundlagen der Dach- und Vegetationstechnik, innovative Gründach-Systeme, aktuelle Forschungsergebnisse, wichtige Richtlinien und kommunale Förderprogramme informiert. Praxisorientierte Projektbeispiele aus den Anwendungsbereichen Regenwasserrückhalt, Verdunstungsleistung, Biodiversität und Lebensraumfunktion runden das interessante Programm ab.

Unterstützt wird die DDV-Seminarreihe „Gründach-Forum 2017“ durch folgende Industriepartner: FlachdachTechnologie GmbH & Co. KG, Triflex GmbH & Co. KG, Kebulin-Gesellschaft und ZinCo GmbH. Weitere Informationen zum Programm und zur Anmeldung für die kostenfreien DDV-Gründach-Foren finden Sie ab September 2017 im Internet unter [www.dachgaertnerverband.de](http://www.dachgaertnerverband.de).

# Bundesministerin Hendricks besucht DDV-Biodiversitätsdach

Gartenschauen können Impulsgeber für eine nachhaltige Stadtentwicklung sein. Dies belegt die aktuell in Berlin stattfindende Internationale Gartenausstellung (IGA Berlin 2017) mit ihrem Schwerpunkt im Bereich der Grünen Architektur auf eindrucksvolle Art und Weise. Es ist daher nicht verwunderlich, dass Bundesministerin Barbara Hendricks, in deren Aufgabenbereich die Ressorts Umwelt, Naturschutz und Bau fallen, der IGA im April einen offiziellen Besuch abstattete.

Zu den wenigen Ausstellungsbeiträgen, die sich die Ministerin im Rahmen ihres knapp 3-stündigen Rundganges ausführlich vorstellen ließ, gehörte das Biodiversitäts-Gründach auf dem IGA-Besucherzentrum. Auf 2.000 m<sup>2</sup> präsentiert der Deutsche Dachgärtner Verband mit verschiedenen Kooperationspartnern, wie vielfältig die Lebensraumfunktionen begrünter Dachflächen sein können. DDV-Geschäftsführer Wolfgang Ansel konnte der Ministerin an diesem praktischen Beispiel demonstrieren, dass Gründächer bei entsprechender Gestaltung ein enormes stadtökologisches Potenzial entfalten können.

Zu der hochrangigen Delegation, die die Ministerin begleitete, gehörten u. a. die beiden Geschäftsführer der IGA Katharina Lohmann und Christoph Schmidt sowie Prof. Dr. Hagen Eyink, der für die Bundesregierung das Weiβbuch Stadtgrün bearbeitet.



v. l. n. r. IGA-Geschäftsführerin Katharina Lohmann, Bundesministerin Barbara Hendricks, DDV-Geschäftsführer Wolfgang Ansel, IGA-Geschäftsführer Christoph Schmidt © DDV

## Neuaufage DDV-Leitfaden „Sicherer Gewerkeübergang“

Bei der Ausführung begrünter Dächer gehört der Gewerkeübergang zur täglichen Praxis für alle Baubeteiligten. Der Schnittstelle Dach-/Vegetationstechnik kommt dabei besondere Bedeutung zu, da die Vorleistungen des Dachdeckerhandwerks die Grundlage für eine funktionierende Dachbegrünung bilden. Dachdecker, Dachbegrüner und Bauleiter sind deshalb gleichermaßen gefordert, wenn es darum geht, Mängel rechtzeitig zu erkennen bzw. bereits im Rahmen der Planung vorbeugend zu verhindern. Um diesen Berufsgruppen eine praxisorientierte Zusammenstellung der relevanten Prüfkriterien, Hinweispflichten und Abstimmungspunkte zur Verfügung zu stellen, hat der Deutsche Dachgärtner Verband den Leitfaden Dachbegrünung Sicherer Gewerkeübergang entwickelt. Die im Herbst dieses Jahres erscheinende 3. Auflage wurde umfangreich überarbeitet und berücksichtigt die neue „Fachregel für Abdichtungen – Flachdachrichtlinie“ des Zentralverbandes des Deutschen Dachdeckerhandwerkes (ZVDH) sowie die Neuaufage der Dachbegrünungsrichtlinien der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau (FLL). Außerdem wird der Leitfaden als neues Kapitel die Kombination von Grün- und

Solardächern aufgreifen, die bei der Umsetzung einen zusätzlichen Gewerkeübergang mit den Berufsgruppen der Solaranlagenplaner und -installateure mit sich bringt. Die Neuaufage des Leitfadens ist ab Herbst 2017 über die Geschäftsstelle des Deutschen Dachgärtner Verbandes erhältlich.



Der DDV-Leitfaden „Sicherer Gewerkeübergang“ wird überarbeitet und neu aufgelegt. © DDV

# Bundesweiter Pflanzwettbewerb „Wir tun was für Bienen!“

Die Initiative Deutschland summt! ruft zur Teilnahme an der zweiten Etappe ihres bundesweiten Pflanzwettbewerbs auf: Naturferne Flächen sollen gemeinschaftlich für unsere Bienen und die Natur zurückerober werden. Als Kooperationspartner unterstützt der DDV die vorbildhafte Aktion der Stiftung für Mensch und Umwelt.



## Bundesweiter Wettbewerb

Der innovative Wettbewerb möchte Gruppen aller Art dazu motivieren, sich mit viel Spaß für die Bienen, die biologische Vielfalt und damit für unsere Zukunft einzusetzen. Ob Firmenkollegen oder Vereinsmitglieder, ob Kitagruppen oder Familien – alle dürfen mitmachen. Von Balkon, Privat-, Schul- oder Unternehmensgärten bis hin zu kommunalen Parks – überall will die Initiative heimische Pflanzen blühen lassen! Der Wettbewerb ist eine tolle Möglichkeit, an vielen Orten in Deutschland zu zeigen, dass jeder und jede etwas für den Schutz der Bienen und den Schutz der Natur tun kann! Dies gilt auch für Bauherren, die die Neuanlage einer begrünten Dachfläche planen oder eine bestehende Dachbegrünung bienenfreundlich umgestalten.

Nach Abschluss der ersten Etappe „Herbstsummen“ (bis 31. März 2017) beginnt nun das Frühjahrsummen 2017 (1. April bis 20. Juni 2017), danach das Sommersummen (1. Juli bis 31. August 2017). Ein Einstieg in den Wettbewerb ist jederzeit möglich und alle Etappen sind mit attraktiven Preisen ausgestattet. Teilnehmen können Gruppen jeder Art mit ihren Gemeinschaftsaktionen. Die einzelnen Aktionen werden von den Teilnehmern auf die Aktionsseite [www.wir-tun-was-fuer-bienen.de](http://www.wir-tun-was-fuer-bienen.de) geladen. Dort finden alle interessierten Bienenfreunde ausführliche Informationen zum Wettbewerb sowie Tipps und eine umfangreiche Ratgeberbroschüre zum bienenfreundlichen Gärtnern.

Registrierte Wettbewerbsgruppen können außerdem bei LA'BIO! kostenloses Pflanzmaterial nachfragen oder bei der Stiftung für Mensch und Umwelt rabattiertes Saatgut von Rieger-Hofmann für ihre Region erhalten. Einzige Voraussetzung: die bienenfreundlichen und ehrenamtlichen Anpflanzungen befinden sich auf (halb)öffentlichen Flächen wie z. B. Kita- oder Schulgärten, Gärten von gemeinnützigen Vereinen oder kommunalen Flächen.

# Literaturtipps

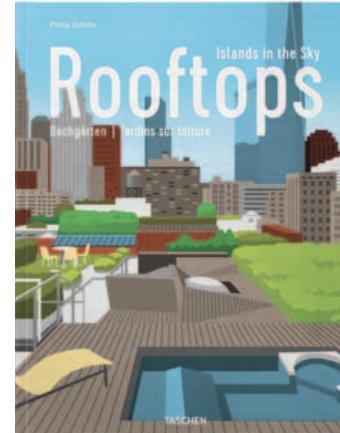
## Rooftops – Islands in the Sky | Dachgärten | Jardins sur toiture

Während die Innenstädte immer voller und dichter besiedelt werden, drängen Stadtlandschaften sowohl in die Breite als auch in die Höhe. Architekten und Städteplaner experimentieren mit neuen Bauwerken, suchen aber auch die bestehenden nach neuen Möglichkeiten der Erweiterung und Ausdehnung ab. Vor allem die Gebäudedächer, die früher kaum berücksichtigt wurden, haben sich zu einem eigenen städtischen Lebensraum entwickelt, der sowohl neue Wohnflächen schaffen als auch eine Oase für die Flucht vor der Großstadthektik bieten kann.

Diese internationale Auswahl städtischer Dachterrassen katalogisiert diese neue urbane Dimension. Anhand von mehr als 50 Bars, Restaurants, Gärten und vorübergehenden Kunstinstallationen legt sie Zeugnis ab von der Vielfalt intelligenter und ausgemachter Ideen, die Dächer von Sydney bis Hongkong, von Oslo bis Chicago schmücken. Ob es die Panoramaaussichten sind, die Nähe zu den Elementen oder der leichte Anflug von Schwindel, der uns in Höhen ergreift: Wir sehen hier, wie die Dachterrasse nicht nur die

Fantasie der Architekten beflügelt, sondern das Leben in der Stadt um eine ganz neue, aufregende Facette bereichert hat.

Herausgeber: TASCHEN  
Autor: Philip Jodidio  
Illustratorin: Boyoun Kim  
Hardcover; 24,2 x 31,7 cm;  
384 Seiten



ISBN 978-3-8365-6375-8,  
mehrsprachige Ausgabe:  
Deutsch, Englisch, Französisch

ISBN 978-3-8365-2319-6, mehrsprachige Ausgabe:  
Italienisch, Portugiesisch, Spanisch

## Juwel im Bodensee

Die Insel Mainau im Bodensee ist Eldorado für Pflanzenfreunde wie Gartenliebhaber und gleichzeitig ein Ort der Erholung für ihre Besucher. Die Gartenanlagen der Insel Mainau zählen mit 1,2 Millionen Besucher jährlich zu den meist besuchten Deutschlands.

Gartendirektor Markus Zeiler führt in „Die Gärten der Blumeninsel Mainau“ (Verlag Eugen Ulmer) durch die gärtnerischen Höhepunkte der Insel und erklärt spannende Aspekte und Hintergründe zu den Pflanzungen der Mainau.

Der Autor beschreibt, wie die weitläufigen Tulpenwiesen und der Italienische Rosengarten entstanden sind. Er erklärt die Gestaltungslinie des Staudengartens und führt durch Dahlien-, Ufer- und Rosengarten, spaziert über den Insekten- und Platanenweg 5 (Schaugarten für Hobbygärtner), um schließlich dem Küchengarten und dem Schmetterlingshaus einen Besuch abzustatten.

Mit dem Neubau der Comturey im Jahr 2014 ist über dem eingeschossigen Restaurant zudem ein 1.500 m<sup>2</sup> großer Dachgarten entstanden, der sich perfekt in die Parklandschaft einfügt.

Die stimmungsvollen Fotografien von Peter Allgaier zeigen die botanische und gestalterische Vielfalt der Blumeninsel und bieten dem Betrachter ganz neue Blickwinkel. So lenken sie die Aufmerksamkeit einmal auf Blütendetails, dann wieder auf weite Sichtachsen der großräumigen Pflanzungen.

96 Seiten, 75 Farbfotos von  
Peter Allgaier, Flexcover.  
EUR [D] 19,90 | EUR [A]  
20,50 | CHF ca. 26,90  
Stuttgart: Verlag  
Eugen Ulmer, 2017

ISBN 978-3-8001-0368-3



# San Francisco startet Gründach-Programm

**San Francisco hat als erste amerikanische Stadt eine allgemeine gesetzliche Regelung zur Nutzung von Dachflächen mit Solaranlagen und Dachbegrünungen erlassen. Seit 1. Januar 2017 müssen Bauherren und Investoren bei fast allen Neubauprojekten 15–30 % der Dachflächen für Solaranlagen, Dachbegrünungen oder eine Kombination beider Technologien reservieren. Für die im Bereich der Umweltvorgaben bei Baumaßnahmen eher zurückhaltende amerikanische Gesetzgebung ist dies ein wichtiges Referenzprojekt.**

Hintergrund der Initiative ist die Tatsache, dass aktuell nur ein verschwindend geringer Anteil der Dachflächen in San Francisco nachhaltig genutzt wird. Da die Gebäudedächer aber fast 30 % der Gesamtfläche der Stadt einnehmen, besteht hier ein enormes Potenzial, um wirtschaftliche, soziale und ökologische Vorteile zu generieren.

Die neue Verordnung gibt Bauherren und Investoren dabei die nötige Flexibilität, um unter Berücksichtigung des Standortes und der Gebäudenutzung die beste Kombination von Photovoltaik, Solarthermie und Dachbegrünung auszuwählen. Da sich Gründächer problemlos mit den beiden anderen Technologien kombinieren lassen und gleichzeitig eine Vielzahl besonderer Funktionen für Gebäude und Umwelt erbringen (u. a. Schutz der Dachabdichtung, Regenwasserrückhalt, Artenvielfalt), stellen sie ein besonders wertvolles Werkzeug dar.

Dies belegt auch eine Kosten-Nutzen-Analyse, die von dem weltweit tätigen Ingenieurbüro Arup für die beiden Dachnutzungsformen „Gründach“ und „Photovoltaik“ durchgeführt wurde. Dabei zeigte sich, dass das begrünte Dach für Mieter, Kommune und Bauherr den höheren Nutzen erbrachte. Der größte Kostenpunkt der Dachbegrünung, die Material- und Installationskosten, konnte bereits weitestgehend durch Einsparungen bei der Niederschlagswasserentsorgung kompensiert werden. Weitere Vorteile für die Bauherren ergaben sich zum Beispiel durch den höheren Immobilienwert der begrünten Gebäude.

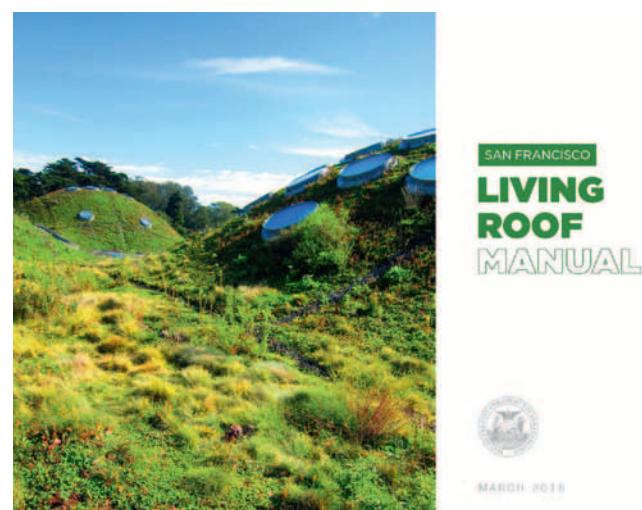
Um vorhandene Informationsdefizite abzubauen, hat das Stadtplanungsamt ein umfangreiches Gründach-Handbuch erstellt, in dem Bauherren und Investoren wichtige Informationen zur Planung und Ausführung begrünter Dächer im Neubau und Bestand finden. Dabei werden auch die besonderen mediterranen Klimabedingungen der kalifornischen Metropole berücksichtigt. Ergänzt wird die Öffentlichkeitsarbeit im Internet durch eine Bildergalerie, eine Datenbank mit Fallbeispielen vorbildhafter Projekte und eine interaktive Stadtkarte, die es erlaubt, bereits ausgeführte Gründächer im Stadtgebiet zu entdecken.

Weitere Informationen zu der vorbildhaften Initiative finden Sie unter:

<http://sf-planning.org/san-francisco-better-roofs>



Ein Publikumsmagnet: Das Gründach des Wissenschaftsmuseums California Academy of Sciences (CAS) in San Francisco. © IGRA



Das „Living Roof Manual“ unterstützt die Öffentlichkeitsarbeit des Stadtplanungsamtes. © San Francisco Planning Department

# Hamburg lobt Preis für Grüne Bauten aus



Begeh- und bespielbarer Dachgarten in der Hamburger Innenstadt  
© BUE / Isadora Tast

Auf dem Dachgarten den Sonnenuntergang genießen, Mittagspause auf der Dachwiese, arbeiten neben senkrechten Gärten – grüne Dächer und begrünte Fassaden haben Trend-Potenzial. Die Hamburger Behörde für Umwelt und Energie prämiert daher besondere und innovative Dach-, Fassaden- und Innenraumbegrünungen, die beispielhaft für gelungene Gestaltung, ökologische und wirtschaftliche Faktoren sowie spannende Nutzung für Bewohnerinnen und Bewohner stehen.

Die gesuchten Objekte können privat, öffentlich oder gewerblich genutzt sein. Die begrünte Fläche muss mindestens zwölf Quadratmeter groß sein und das Gebäude muss im Hamburger Stadtgebiet oder einem der angrenzenden Landkreise liegen. Unternehmen oder Bauherren, die an der Planung oder Realisierung eines nachhaltigen Objektes in Hamburg beteiligt waren, können bis zum 2. Juni 2017 zwei repräsentative Fotos und bis zu zwei Pläne einreichen. Die Gewinner erhalten Geldpreise in Gesamthöhe von 6.000 Euro sowie weitere Sachpreise. Die Preisverleihung findet am 16. Juni 2017 auf dem Dach des Unilever-Gebäudes statt. Anschließend werden die prämierten Arbeiten im Rahmen des Langen Tags der StadtNatur öffentlich ausgestellt.

Alle weiteren Informationen finden Sie unter:  
[www.hamburg.de/hamburger-preis-fuer-gruene-bauten](http://www.hamburg.de/hamburger-preis-fuer-gruene-bauten)

## Themenanschau GründachAktuell 3/2017

### Neuausgabe:

DDV Ratgeber Dachbegrünung  
„Sicherer Gewerkeübergang“

### Im Portrait:

Carsten Henselek, neuer Präsident des DDV

### Gründach-Initiativen:

Land Hessen fördert kommunale Gründächer

### GründachAktuell kostenfrei abonnieren:

[www.dachgaertnerverband.de](http://www.dachgaertnerverband.de)

### Impressum GründachAktuell

**Herausgeber:** GründachAktuell ist die Verbandszeitschrift des Deutschen Dachgärtner Verbandes e. V. (DDV)

**Redaktion:** Wolfgang Ansel

**Fotos:** Sofern nicht anders angegeben, liegen die Bildrechte beim Herausgeber.

**Verlag:** DDV-Verlag Nürtingen

**Copyright:** Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Deutscher Dachgärtner Verband e. V.

Postfach 20 25

72610 Nürtingen

Tel. 07022 301378

E-Mail: [contact@dachgaertnerverband.de](mailto:contact@dachgaertnerverband.de)

[www.dachgaertnerverband.de](http://www.dachgaertnerverband.de)



Über 30 Jahre aktiv „pro Gründach“!

## DEUTSCHER DACHGÄRTNER VERBAND

Folgende Publikationen sind bei der DDV-Geschäftsstelle erhältlich:



Das 1x1 der Dachbegrünung



Leitfaden Dachbegrünung  
für Kommunen



Leitfaden Sicherer  
Gewerkeübergang



Fachbuch  
Moderne Dachgärten

### Unsere Aktivitäten im Überblick

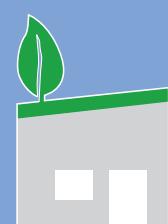
**Fachberatung:** Für Behörden, Bauherren und Architekten liefern wir Informationsmaterial und Beratung zu allen wichtigen Fragen rund um das Thema Dachbegrünung. Auf unserer Internetseite finden Sie außerdem erfahrene Dachbegrünungsbetriebe aus dem gesamten Bundesgebiet.

**Netzwerk Kommune:** Der DDV fördert den Informationsaustausch zwischen kommunalen Fachbehörden. Durch „Best-Practice“-Beispiele wird die Entwicklung einer kommunalen Gründach-Strategie erleichtert.

**Seminare und Fachvorträge:** Mit der Informationsreihe „Gründach-Forum“ informieren wir Architekten, Baubeteiligte und Fachbehörden. Das DDV-Referenten-Team ist außerdem mit Fachvorträgen bei Umweltmessen, Bürgerinfo-Abenden und kommunalen Indoor-Seminaren präsent.

**Richtlinienarbeit:** Wir beteiligen uns an der Erstellung neuer Richtlinien und Regelwerke, z. B. an den neuen FLL-Dachbegrünungsrichtlinien.

Hinweise zu unseren aktuellen Aktivitäten finden Sie auch im Internet unter:  
[www.dachgaertnerverband.de](http://www.dachgaertnerverband.de)



**DDV**  
Deutscher  
Dachgärtner  
Verband e.V.